



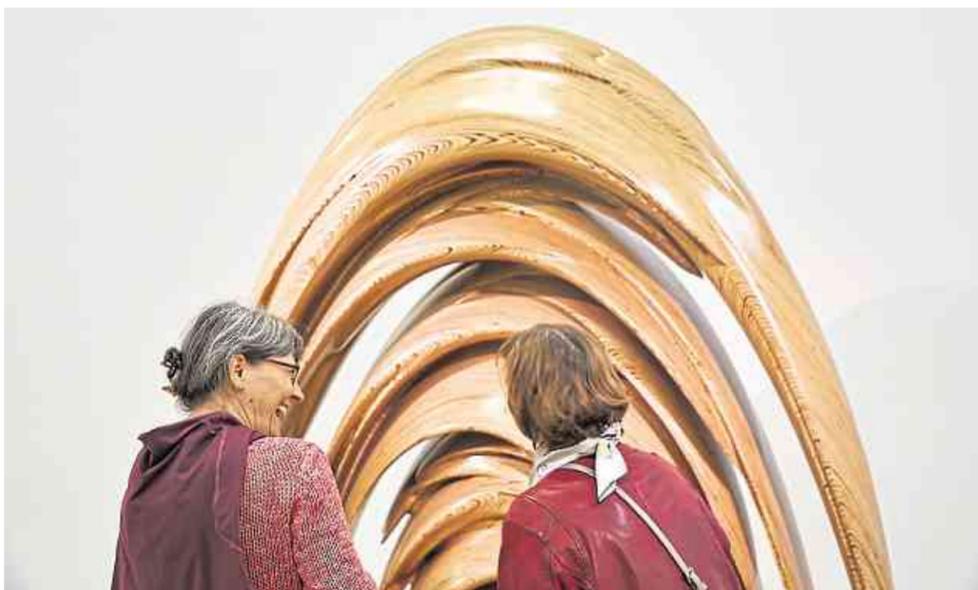
Zur Museumsnacht die Eröffnung einer Ausstellung: In der Galerie Krüger auf der Mainzer Straße ist seit dem Wochenende das Werk der Essener Künstlerin Eva Krembel dokumentiert. Die Fotokünstlerin war Meisterschülerin von Prof. Thomas Zika an der Essener Freien Akademie der Bildenden Künste, mit der ersten Ausstellung nach dem plötzlichen Tod der jungen Künstlerin porträtiert die Galeristin ihre langjährige Vertraute – ein Moment des Innehaltens im Trubel der Museumsnacht, auch, weil die Konzerte des Koblenzer Singer-Songwriters René Tholey zum Da-bleiben einladen. Fotos: Sascha Ditscher



Aus den Augenwinkeln – Kunst im Schnelldurchlauf: Auch das Mittelrhein-Museum konnte sich über zahlreiche Besucher zur Museumsnacht freuen.



Bei der Gelegenheit könnte man doch auch mal wieder im Rhein-Museum vorbeischaun – und ganz genau hinschauen ...



Worüber diese beiden Besucherinnen im Ludwig Museum wohl gelacht haben? Etwa über die Maserung in Tony Craggs Skulptur „Spring“ oder über die Oberflächenbehandlung? Das bleibt wohl immer ein Geheimnis.

Ein wahrer Kulturmarathon für Augen, Ohren und Herzen

Museumsnacht Impressionen vom Besuch einer vielfältigen und gut angenommenen Aktion

Von unserer Mitarbeiterin
Lieselotte Sauer-Kaulbach

■ **Koblenz.** Es ist kurz vor 19 Uhr. 30, vielleicht auch 40 Besucher warten im Forum Confluentes schon auf den Start der 17. Koblenzer Museumsnacht. Dann, ausgerechnet als sich mit dem Glockenschlag die Türen zum Mittelrhein-Museum öffnen und OB Joachim Hofmann-Göttig das Kulturreignis einläuten will, verschwinden fast alle wie auf Kommando rasch aus der Halle ins Museum. Das ist keine politische Demonstration, sondern einfach der Run auf die gelben Bändchen, das „Sesam öffne dich“ zu 29 Orten, Museen, Galerien und Ateliers in der Stadt.

Vier Tänzer des Ballett Koblenz locken alle schnell zurück ins Foyer, mit einer Choreografie von Kaho Kishinami. „Sollen wir uns nicht doch Karten zur Museumsnacht besorgen?“ fragt eine ältere Dame ihren Ehemann. Der ist schon auf dem Weg zur Kasse. Das Interesse ist erfreulich. Auch ins Ludwig Museum strömen die Scharen. Die Ausstellung mit Werken des Liverpoolers aus Wuppertal, Tony Cragg, zieht ungemein die Menschen an. Ein ganzer Pulk folgt Museumsleiterin Beate Reifenscheid bei ihrer Führung, von der frühen, wie abgestöpselten „Unschärfelation“ über die technoid-militaristisch anmutende „Minster“-Installation bis zu den jüngsten Plastiken. Eingefrorene Dynamik.

Das Wetter spielt mit. Während über der Mosel die Sonne glutrot versinkt, warten im Blumenhof unter weißen Luftballons kunststabile Nachtschwärmer auf die Ballettperformance. „Oder sollen wir jetzt erst was essen gehen, wenn wir dann auch noch nach Ehrenbreitstein rüber wollen?“, schlägt eine Besucherin ihrem Begleiter vor. Da, im vom Oberbürgermeister angepriesenen zweiten kulturellen Zentrum der Stadt, hat natürlich auch die wiedergeborene Künstlerkolonie ihre Ateliers und Ausstellungsräume geöffnet, von der Festung ganz zu schweigen. Selbst die Fittesten in diesem Kunstmarathon werden kaum alles schaf-

fen. „Sind wir uns nicht eben schon begegnet?“ Mag sein. Auf zum nächsten Programmpunkt.

Im Gewölbekeller des Alten Kaufhauses zeigen Anna und Roman Küffner passgenau trendige Fotos von „Lost Places“. Der dekadente Charme des Morbiden. Im Künstlerhaus Metternich regiert stattdessen Frauenpower, windet sich gerade eine Performancekünstlerin akrobatisch in eine Kommode. Die ist eine der Teilnehmerinnen des fünften Kunst-Mentoring-Projekts, die auch die braunen 70er-Jahre-Sessel des Künstlerhauses umgekippt und mit Geschirrtüchern in Kunstobjekte verwandelt haben.

Draußen ist es mittlerweile Nacht geworden. Massen strömen durch die Altstadt, noch mehr als üblich am Samstagabend. Der kleine Altenhof ist mit gleich zwei Galerien fast so etwas wie ein Hotspot der langen Nacht. Die Kunstprojekte Kallenbach steuern einmal mehr auf China-Kurs mit Wang Chengs eigenwilliger Sicht aufs Deutsche Eck. Nebenbei, bei Jean-Marc Laik, wirft Titus Lerner mit raschen Pinselstrichen ein neues Bild auf die schwarze Leinwand – „Nehmen Sie das nicht politisch, gleich wird's auch noch gelb und rot!“ – und plaudert dabei, über seine Bronzen und darüber, dass er beim selben Gießer arbeiten lasse wie Tony Cragg.

Die stolze 40 Jahre zählende Galerie kann kaum alle Besucher fassen – ebenso wie auch die Werkstatt von Eva Maria Enders. Hier geht es um Liebe, um Künstlerpaare, in Bild – von Aloys Rump – und Briefen. Kokette wie der von Lola Montez an König Ludwig von Bayern, reizend von Isabel Mascarenhas aus dem Schauspielensemble des Theaters gelesen. Und für ihren Kollegen Jona Mues ist der beinahe schon philosophische Brief von Alain Delon an die verstorbene Geliebte Romy der perfekte Part.



Wer die Geschichte hinter diesem Stempel erfahren will, muss sich außerhalb der Langen Nacht der Museen nochmals aufmachen ins Atelier Barbara Gröbl in der Casinostraße. Für sie wie für alle 28 weiteren Teilnehmer gilt: Wiederkommen lohnt sich.

➔ Das Verzeichnis sämtlicher Teilnehmer der 17. Langen Nacht der Museen findet sich unter www.museumsnacht-koblenz.de



Jetzt prügeln sich schon junge Männer um Eintrittsbändchen für die Museumsnacht? Nicht ganz: Mitglieder des Balletts Koblenz ergürden die Räume des Ludwig Museums – schon ein Klassiker der Kunstaktion.